Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 8

Artikel: Bern Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-286188

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Waffen zu einer Zeit nieder, wo immer noch viele kananitische Volksstämme unbesiegt da standen. Daher die fortwährenden Kämpfe der Israeliten gegen jene Heiden, die erst durch David gänzlich unterworfen wurden. — Während dieses Zeitraumes wurde der Name Land Israel gewöhnlich.

An Größe waren die den einzelnen Stämmen zugewiesenen Theile sehr verschieden; denn nicht der Umfang des Landstriches, sondern die Besichaffenheit des Bodens sowohl, als die Volksstämme gaben den Maßstab zur Vertheilung.

Das von Juda eroberte Land ist durch ben Jordan in zwei ungleiche Hälften geschieden. Das Ostjordanland (Gilead) war schon von Mose unter die Stämme Ruben, Gad und halb Manasse vertheilt worden. Um südlichsten- lag 1) das Erbtheil des Namens Ruben mit den Städten Hesbon und Aroer, nördlicher 2) das des Stammes Gad mit den Städten Ramoth = Gilead und Mahanaim; am nördlichsten wohnte 3) der halbe Stamm Manasse, als dessen bedeutendste Stadt Edroi genannt wird. — Im Westjordanland (dem eigentlichen Kanaan) besaß 4) der Stamm Juda die südlichsten Gegenden und schloß südwestlich 5) den Stamm Siemeon ein. Die Städte Hebron, Bethsehem und Ziph wurden dem Stamme Juda zugetheilt; die bedeutendste Stadt im Gebiete Simeon's war Zislag, die aber erst zu Davids Zeiten von den Philistern abgetreten wurde. Hier lag auch die südlichste Gränzstadt Bersaba. (Schluß folgt.)

Schul:Chronif.

MA OFF

Bern. Zur Diskussion über Morf's Sprachunterricht. (Korr.) Dem Einsender der Artikel über "Herrn Morf's Sprachunterricht" in Nr. 5 und 6 der "N. B. Schulzeitung" wollen wir noch einen Sünder verzeichnen, d. h. noch Iemanden nennen, der von einem logisch-grammatischen Anschauungsunterricht nichts wissen will. Es ist Hr. Seminardirektor Rüegg*) in St. Gallen, ein bewährter Freund der "Resormschule." Er spricht sich im "Schulfreund von St. Gallen vom 6. Nov. 1858" fast in wörtlicher Nebereinstimmung mit Hrn. Morf so aus: "Eine weitere Forderung, die wir an diesen Unterricht stellen, ist die, daß er wirklich Anschauungsunterricht sei, d. h. daß er die Gegenstände anschauen, betrachten sehre und nicht bloß

^{*)} Als Referent ber bortigen Lehrbuch-Kommission, die einstimmig war; die evangelische Lehrerkonferenz des Kants. St. Gallen hat in ihrer Bersammlung vom 12. Juli 1858 diese Anschauungsweise und den darauf gegründeten Schulbuchplan einstimmig gutgeheißen.

an vorhandene, meist dunkle Anschauungen appellire. Können die Dinge nicht in Wirklichkeit betrachtet werden, so muß das Bild den Gegenstand ersetzen. Ist keines von beiden möglich, so gehört der Gegenstand nicht in den Kreis eines bildenden Anschauungsunterrichts. Die Anschauung bezieht sich aber auf die Gesammtheit der Bestimmungen eines Gegenstandes; der Anschauende gewinnt mit dem Bilde des Gegenstandes, den er betrachtet, zugleich auch die Anschauung der wesentlichen und zufälligen Merkmale, der Eigenschaften und Thätigkeiten desselben. Wir können uns daher unmöglich mit einem Gange befreunden, wie ihn Scherr, Wurst u. A. eingeschlagen, durch welchen die Schüler im einen Viertelsahr vorzugsweise Gegenstandse, im andern Eigenschaftse, im dritten Thätigkeitsvorstellungen gewinnen sollen. Die Psychologie gibt uns hierin zu direkte Anweisung, als daß wir den Anschauungsunterricht nach grammatische logischen Kategorien ordnen dürsten."

Dazu nennt er gar noch Grn. Morf's Schrift eine "gründliche!"

Der Kreuzzug, zu dem Lehrer und Behörden aufgerufen werden, wird kaum stattsinden; denn der Unterrichtsplan, der diese Sprachmethode befolgt, hat alle Instanzen schon passirt und ist ohne wesentliche Ausstellungen von der Spnode gebilligt und von der Behörde obligatorisch erklärt.

Wenn dem "Reformmann" die Lesestücker-welche der Anleitung für das zweite und dritte Schuljahr zu Grunde gelegt sind, nicht gefallen, so halte er sich an den Verfasser des Lesebüchleins, Hrn. Direktor Zuberbühler; die Ansleitung mußte sich eben auf eingeführte Bücher gründen. Die Lehrer im Kanston Bern glauben einstweilen noch mit Hrn. Zuberbühler, daß es grob und roh sei, wenn ältere Schüler kleine Kinder in den Schnee rennen und darin niederdrücken, daß Uebernamen, wie der "böse Klaus" eine Schande für Kinsder sind und daß der Lehrer ihr Ehrgefühl solchen Thatsachen gegenüber wecken solle.

Auf alle übrigen Angriffe auf Stufengang und Gliederung hat das Gut= achten der Lehrerschaft, wie schon angedeutet, bereits genügend geantwortet. Die angedrohte gräuliche Verfinsterung wird also eintreten. Ein "Morfianer."

— Erklärung. (Einges.) Schon manchem wackern Manne wurde mit Undank gelohnt, über manchen hochherzigen Menschenfreund der Stab liebs los gebrochen. Das Gleiche geschieht gegenwärtig an einem Manne, der geswiß von Seite des Bernervolkes, namentlich der Lehrerschaft, alle Anerkennung verdient. — Es ist dieß der würdige Hr. Seminardirektor Morf in Münchensbuchsee, den wir seiner Zeit, eben daselbst, im Wiederholungs und Fortbilsdungskurs als einen der tüchtigsten, einsichtsvollsten Schulmänner haben kennen lernen. Durch seine Geschicklichkeit im Entwickeln, Gründlichkeit im Unters

richten, Gewandtheit im Sprechen, durch das Ergreifende bei seinem Vortrage, womit er seine Zuhörer zu fesseln weiß; wie auch durch seine reichen Schätze von Kenntnissen, durch seine Treue, Gewissenhaftigkeit und Hingebung, mit welcher er seinem Berufe lebt, Lehrern und Zöglingen zum schönen Beispiel, vereinigt er Eigenschaften in sich, durch die er seiner Stelle als Direktor des bern. Lehrerseminars alle Ehre macht.

Hievon überzeugt, schmerzt es uns um so mehr, diesen Mann, der so unermüdet und ausopfernd für die Hebung des Schulwesens und das Wohl des Vaterlandes wirkt, so mißkannt und verfolgt zu sehen.

Wir unsererseits müssen bekennen, daß Herr Morf durch sein ganzes Benehmen, während des Kurses in jeder Beziehung, sowohl in- als außer den Unterrichtsstunden, sich in unsern Herzen ein bleibendes Denkmal der Liebe, des Dankes und der Hochachtung errichtet hat. Den gleichen Wunsch, mit welchem sämmtliche Lehrer nach Beendigung des Kurses von Hrn. Morf Absschied nahmen, hegen wir noch jetzt, daß nämlich das Seminar noch lange unter seiner Leitung fortblühen möchte.

Namens mehrerer Lehrer, der Beauftragte: Joh. Fie after, Lehrer. Wegmüllers Sprachübung. (Korr.) In Nr. 6 bes "Schweiz. Volksschulblattes" erschien von Hrn. Sek.=Lehrer Schlegel in Worb eine An= kündigung der Schrift um den Preis von Np. 20: Methodisch geordneter Stoff zu praktischen Anschauungs = und Sprachübungen für Elementarlehrer, von N. Wegmüller. Sat Hr. Schlegel es unterlassen, über innern Werth und Brauchbarkeit diefer Schrift Etwas beizufügen, so foll es nun meinerseits geschehen. Ich habe mir dieselbe schon vor einigen Jahren angeschafft und zwar um einen viel höhern Preis; aber dieses Geld hat mich noch nie gereut, was ich nicht von jeder gekauften Schrift sagen könnte. Es ist Wegmüllers Werk eines von benjenigen Büchern, Die ich in ber Schule am meisten brauche und nach welchem gewiß ein höchst geistbildender Unterricht gegeben werden kann. Richt aus dem Ropfe oder hinter dem Studiertisch eines Gelehrten von Brofession, sondern aus der Schule eines tüchtigen praktischen Schulmanns aus bem Kanton Bern ist diese Schrift hervorgegangen, also hiefigen Verhältnissen angepaßt und durch Erfahrung bewährt. Der Berfasser gibt zu dem reich= haltigen Stoffe zu Sprach=, Denk= und Auffatzübungen sowohl im Vorwort als auch im Text felbst gute Winke, wie die Materie zu behandeln sei. Wird der genannte Unterricht in Unter- und auch in Mittelklassen nach diesem Werk und nach Sinn und Geift des Verfassers ertheilt, so kann formelle und reelle Bilbung ber Schüler in erfreulicher Weise nicht ausbleiben. — Sonst heißt es: Was nicht viel kostet, ist nicht viel werth. Besprochenes Werk macht aber

eine Ausnahme von dieser Regel. Wirklich ist es fast Schade, ein so brauchsbares und reichhaltiges, auf die Grundsätze Pestalozzi's basirtes Buch um diessen Spottpreis zu verkausen. Dadurch ist jetzt aber auch dem ärmsten Lehrer ermöglicht, sich ein gutes Werk anzuschaffen. Möge daher dasselbe von recht vielen gekaust werden. Dieß der Wunsch Sines, der allem Mechanismus Feind ist und jedem Kinde einen geistbildenden Schulunterricht zu Theil werden lassen möchte.

- Unterrichtsplan. Der durch Promulgationsbeschluß vom 11. November provisorisch eingeführte Unterrichtsplan für die reformirten deutschen Primarschulen des Kantons Bern ist nunmehr mit Beginn dieses Schuljahres obligatorisch einzusühren und dem Unterrichte zu Grunde zu legen.
- Lehrerwahlen. Auf die Mittelschule in Oberdiesbach: Hr. D. Wittenbach, bisheriger Unterlehrer. Nach Vinelz: Hr. Hirt, bisher Lehrer zu Tüscherz.

Margan. Nachruf. Niederwil und Büttikon. Der 20. Jämner 1859 war für diese beiden Gemeinden ein Tag tiesen Ernstes. Die Arbeitsschüslerinnen von Niederwil, geführt von einem dortigen Lehrer, geleiteten ihre theure Lehrerin zu Grabe. In einem langen Zuge schlossen sich dieser jungen, tief betrübten Schaar viele Freundinnen und ganz Büttikon an. Diese allgemeine Theilnahme sprach es deutlich auß: die Hingeschiedene war für Niedermil eine trefsliche Lehrerin und, nach Büttikon verehlicht, für diese Gemeinde eine achtbare, edle Bürgerin. Ia sürwahr, die Selige war nicht nur Lehrerin, sie war eine vortreffliche Lehrerin und eine weise Erzieherin. — Geistig trefslich außgerüstet, wie die väterlichen Familienglieder alle sind, nicht stolz, nicht vorlaut und plandersüchtig, geschiest in aller Schneiderarbeit, einsig und unermüdlich, sich sügend in alle Berhältnisse, war sie wie zur Borsteherin einer Arbeitsschuse, ebenso zur edlen Haußfrau gut geeigenschaftet. Es haben darum beide Gemeinden einen empsindlichen Berlust erlitten. —

Möchten alle Arbeitslehrerinnen ihr ähnlich sein, fern von aller Eitelkeit und Prunksucht, fern von Stolz und Vornehmthuerei, befähiget nicht nur im "Lismen und Höggeln," sondern vielmehr im Flicken, Zuschneiden und Versfertigen eines passenden Hemdes und anderer Kleidungsstücke! Möchten sie vorzüglich alle im Stande sein, auf Charakterbildung des weiblichen Geschlechtes, wie die Selige, wohlthätig einzuwirken. Nur wenn das Letztere möglich, hat die Arbeitsschule in den Augen des Schreibers einen wahren Werth. Die Selige war hierin ein Muster und wird deshalb in Niederwil in stetem dankbarem Andenken bleiben.

⁻ Lehrmittel. Der Schweizerbote bemerkt zu den Rlagen bezüglich